

An die
Bürgermeisterinnen und Bürgermeister
des Landkreises Kitzingen

Auskunft erteilt:
Benjamin Schneider
Zimmer: 22

Telefon (09 31) 37 2282

E-Mail:
Benjamin.schneider@stadt.wuerzburg.de

Würzburg, 24.05.2024

■ Unterlagen zur Absichtserklärung und Klärschlammabfrage

Sehr geehrte Damen und Herren Bürgermeister,
werte Zweckverbandsvorsitzende,

■ die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Entsorgung von Klärschlamm haben sich durch die Novellierung der Klärschlammverordnung im Jahr 2017 und der Düngemittelverordnung im Jahr 2019 erheblich verändert. Es wurde die Verpflichtung zur Phosphor-Rückgewinnung bei $P > 20\text{g/kg TS (2 \%)}$ ab dem Jahr 2032 für alle Kläranlagenbetreiber eingeführt. Die bodenbezogene Verwertung für Kläranlagen $> 100.000 \text{ EW}$ ist ab dem Jahr 2029 und für Kläranlagen $> 50.000 \text{ EW}$ ab 2032 verboten.

Aus diesen Gründen heraus hat sich der Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg (ZV AWS) bereits frühzeitig mit dem Thema befasst, eine Abfrage zum Klärschlammaufkommen im Bereich der Verbandsmitglieder gestartet und erste Planungen für eine Monoverbrennung am Müllheizkraftwerk Würzburg aufgenommen.

Aufgrund der kommunalrechtlichen Zuständigkeiten und den originären Aufgaben der Landkreise sowie der Tatsache, dass das Mengenaufkommen im Verbandsgebiet keine wirtschaftliche Monoverbrennung ermöglichte, hat der ZV AWS diesbzgl. keine weiteren Schritte unternommen.

Da zwischenzeitlich Überlegungen einer Trocknungsanlage von Klärschlamm mit Phosphorrückgewinnung am Gemeinschaftskraftwerk Schweinfurt (GKS) sehr konkret geworden sind, hat sich die Stadt Würzburg mit seinem Entwässerungsbetrieb „EBW“ dazu entschlossen, das Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT in Sulzbach-Rosenberg zur Erstellung einer eigenen Studie zur Verwertung von Klärschlamm kombiniert mit Phosphorrückgewinnung zu beauftragen.

Um eine regionale Wertschöpfungskette zu betrachten, mögliche Synergien zu nutzen und die interkommunale Zusammenarbeit weiter zu vertiefen, wurden neben der Stadt Würzburg auch die Landkreise Würzburg, Kitzingen, Main-Spessart, Neustadt/Aisch und auch der Main-Tauber-Kreis berücksichtigt.

Deren Klärschlammaufkommen sowie die räumliche Auflösung der Aufkommensquellen bildeten die Basis für die Entwicklung verschiedener Szenarien.

Die Bewertungskriterien für eine differenzierte Szenarienbetrachtung waren die Kategorien

- Ökologie (50 %)
- Ökonomie (40 %) und
- Gesellschaft/Soziales (10 %)

Zu Beginn wurden 17 Phosphorrückgewinnungsverfahren ausgewählt und für jedes Verfahren eine entsprechende Prozesskette erstellt.

Aus der Bewertung der vier grundsätzlich denkbaren und vertieft untersuchten Szenarien stellte sich das Szenario „Erstellung einer Trocknungsanlage am MHKW Würzburg mit der Klärschlammmonoverbrennung im GKS Schweinfurt, sowie anschließender Phosphorrückgewinnung aus der Klärschlammmasche“ als Vorzugsvariante dar.

Der Werkausschuss hat die Verwaltung des EBW beauftragt,

1. das Gutachten dem ZV AWS zu übermitteln und zu erläutern sowie
2. die Gründung einer geeigneten Rechtsform und Organisationseinheit in Kooperation mit dem ZV AWS umzusetzen.

Nach mehreren Besprechungen und Sitzungen hat die Verbandsversammlung des ZV AWS am 17. März 2024 beschlossen, eine Klärschlamm-trocknungsanlage am MHKW Würzburg zu planen und zu errichten. Der Betrieb der Anlage erfolgt durch den ZV AWS.

Mit diesem Beschluss besteht jetzt Sicherheit über die Klärschlamm-trocknung und damit der Auftrag an die Stadt Würzburg, die Grundlagen (z.B. Satzung) für den neuen Zweckverband zu erarbeiten und vorab die möglichen Klärschlamm-mengen abzufragen.

Die angelieferte, zu verarbeitende Klärschlamm-menge ist zentraler Baustein für alle Planungen/Überlegungen der weiteren Entsorgungskette wie die Größe der Trocknungsanlage am MHKW Würzburg und die feste Einplanung von Kapazitäten im GKS Schweinfurt.

Mit diesem Schreiben erhalten Sie eine sog. „Absichtserklärung 2“, die in Ihren zuständigen Gremien diskutiert werden soll, verbunden m.d.B. um einen Grundsatzbeschluss, dass der Klärschlamm dem neuen Zweckverband übergeben wird. Ob dies als Mitglied eines neuen Zweckverbandes oder in Form einer sog. Zweckvereinbarung erfolgen soll, wird noch mit jedem einzelnen Kläranlagenbetreiber nach Wunsch abgestimmt.

Leider ist es uns derzeit noch nicht möglich, jetzt bereits konkrete Zahlen und Kalkulationen vorzulegen. Dies wäre unseriös, da wir aktuell noch keine Kenntnis der tatsächlich angelieferten (entwässerten) Klärschlamm-menge sowie die Baukosten der Trocknungsanlage am MHKW Würzburg und den notwendigen Investitionen und die (getrocknete) Klärschlamm-mengen aus dem gesamten nordbayerischen Raum kennen. Es existiert für die Erstellung der Trocknungsanlage am MHKW eine Machbarkeitsuntersuchung, die das Projekt positiv bewertet.

Auch wenn Sie aktuell keine Verpflichtung zur Phosphorrückgewinnung haben, führen jedoch die o.a. Novellierung der Klärschlammverordnung sowie des Düngemittelrechts zu Änderungen der bisherigen Entsorgungspraxis, mit Konsequenzen auch für die Entsorgungspreise, deren Entwicklung aktuell niemand vorhersagen kann.

Zusammen mit Ihnen, den kommunalen Kläranlagenbetreibern, wollen wir ein regionales Konzept zur energetischen Verwertung von Klärschlamm erarbeiten. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf eine nachhaltige, ökologische und ökonomische Strategie, welche sowohl die Aspekte der Anforderungen aus dem Bereich der Düngemittel-, Klärschlamm- und Bodenverordnung, als auch der energiepolitischen Ziele, verbindet. Treibhausgase und lange Transportwege sollen minimiert und fossile Brennstoffe bestmöglich substituiert werden.

Um diese Aufgabenstellung zu meistern, müssen neue Wege und Technologien geprüft, bewertet und berechnet werden. Deshalb suchen wir Sie als Partner, um mit Ihnen gemeinsam dieses Konzept entwickeln und realisieren zu können.

Grundlage des Konzepts ist eine langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Basis von öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen und festen Bindungen. Deshalb ist auch die Rechtsform „Zweckverband“ am besten geeignet, die künftigen Herausforderungen über Beschlüsse in der Verbandsversammlung in vertrauensvoller Zusammenarbeit gemeinsam sowie sach- und lösungsorientiert zu meistern. Durch den Zusammenschluss ergibt sich ein Mengenvolumen, das bei allen ausschreibungspflichtigen Vorgängen nennenswerte wirtschaftliche Vorteile gegenüber Einzelvergaben erbringt.

Eine langfristige Kalkulation von ca. 20 Jahren bringt für alle Kommunen Planungssicherheit über die eigenen Entsorgungswege sowie den gebührenfähigen Kosten.

Bei Ihrer Diskussion und Entscheidungsfindung in den örtlichen Gremien sollte dieser Zeithorizont bis zum Jahr 2050 mit einbezogen werden.

Aktuell kann von keinem Marktteilnehmer die Angebots- und Nachfragesituation sowie sich der daraus ergebende Marktpreis für den Klärschlamm und die Transportkosten ab dem Jahr 2032 seriös beantwortet werden.

Unser Konzept einer kommunalen Zusammenarbeit hat folgende Vorteile:

1. Die Klärschlammentsorgung ist langfristig mit regionaler Wertschöpfung gesichert.
2. Die Entsorgung erfolgt zu marktüblichen stabilen Konditionen (geringe Kostenvolatilität).
3. Der Klärschlamm wird als regenerativer Energieträger ortsnahe genutzt.
4. Der Phosphor wird (gesetzeskonform) zurückgewonnen.

Dieses Schreiben dient dazu, Ihnen nochmals die Vorteile einer interkommunalen Zusammenarbeit darzulegen und von Ihnen die als Anlage beigefügte Absichtserklärung und dem Anlagensteckbrief Ihrer Kläranlage zu erhalten. Mit der Beantwortung ist für Sie keinerlei rechtliche Verbindlichkeit bzw. eine Beteiligung an dem Vorhaben verbunden.

Dies erfolgt in einem nächsten Schritt zur Gründung eines Zweckverbandes und gemeinsamer Diskussion über den Satzungszweck mit einem konkreten Aufgabenbereich und den organisatorischen, verwaltungstechnischen Regelungen.

Über eine Rückantwort bis 15. Juli 2024 wären wir dankbar.

Falls ihrerseits noch Fragen zu diesem komplexen Sachverhalt bestehen, bitten wir um schriftliche Anfrage an Herrn Benjamin Schneider oder telefonisch unter der Nummer 0931 / 37 – 22 81.

Mit freundlichen Grüßen aus Würzburg



Christian Schuchardt

Oberbürgermeister



Benjamin Schneider

Werkleiter des Entwässerungsbetriebs